



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. Der Sig der Göttlichen Lieb frischet/ und führet uns an zu der ewigen Seeligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Raulin. ser.
1. Pent.

Cartag. lib.
16. de vit.
Chryl. ho. 4

den? Emitte, & creabuntur? Da sagt zwar trefflich wol Raulinus der hocherleuchte Prediger zu Cluniac, erschaffen seye so vil / als ein Sach hervor bringen / wo nichts ist / auß nichts etwas machen: und also müsse uns auch der Heilige Geist auff ein neues erschaffen; dann wir müssen vermittelst einer wahrhaften Demuth erkennen / daß wir ganz und gar nichts seyen: und eben dar- um / gehalten der gelehrte Cartagena zierlich anmercket / ist der Heilige Geist herab gesie- gen in Gestalt feuriger Zungen; unerachtet daß das Feuer sonst seiner Natur gemäß hin- auff steigt; damit er nemlich zu verstehen gebete / daß er durch das demüthige Gebett der Jünger herab gezogen werde / eben als wie der aufsteigende Rauch das Feuer von oben herab ziehet / und die Kerzen anzün- det.

16. Allein zu meinem Vorhaben bekommt mir wol besser der Cardinal Hugo. Es hat Gott der Herr / sagt diser / den Menschen erschaffen zu seinem Ebenbild und Gleichheit / wie in dem ersten Buch Moysis geschrieben ist: also zwar / daß er so wol wegen seinen Naturs Gaben / als wegen denen Gaben der Gnad ein Fürbild und Gleichheit Got- tes in sich hat. Jetzt aber weiter: Es sün- diget etwan der Mensch / und was haltet ihr dafür / was würcket in ihm die Sünd? die Bildnuß Gottes wird zwar nit mensch- lich verlohren / sondern sie wird übel verstat- tet; wol aber wird verlohren / und gänglich zu Grund gerichtet die Gleichheit Gottes / so da ist die Annehmlichkeit der Gnad / so sie in ihr hatte / wie David sagt: Quæ perfecti- li, destruxerunt. Was du aufgemacht hast / haben sie zernichtet. Darum sagt auch der Welt Apostel / daß der Mensch nichts seye ohne Lieb: Si charitatem non ha- buero, nihil sum. Wann ich die Lieb nit haben wird / bin ich nichts. Dann wann ihm schon sein natürliche Weisheit verbleibet / so gehet ihm gleichwol durch die Sünd verlohren die Gleichförmigkeit der Gnad / welche sein kostbarste / und edlste Weisheit ist. Auß diesem läst sich nunmehr gar wohl verstehen / warum David / und die Kirchen Gottes den Heil. Geist einen Erschaffer nenne / da er zu dem Menschen kommt. Veni Creator Spiritus: Emitte, & creabuntur. Alldieweil nemlich der Heil. Geist / wann er zu dem Menschen kommt /

nichts findet / wordurch er könnte angereizet werden zu ihm zu kommen: und alles was in dem Menschen ist / mehr nicht ist als ein laueres Nichts der verlohrenen Göttlichen Gleichheit / welcher Verlust durch die Sünd / und Unanckbarkeit ist verursacht worden. Wann dann der Heil. Geist in dem Menschen hernach gleichwol würcket / so würcket er als ein Schöpffer / als ein Erschaffer; massen er nichts antrifft / wordurch er zum Kommen / und Würcken Anlaß hätte. Emitte Spiritum tuum, & creabuntur. Creabuntur, sagt Hugo der Cardinal, quantum ad similitudinem, quæ omnino perierat, & nihil facta est. Sie werden erschaffen werden / was die Gleichheit belanget / welche gänzt- lich vergangen / und zu nichts wor- den ist. Wohlan / allda siber man an- seho die Macht / und ganz besondere Für- trefflichkeit der Göttlichen Lieb; indem der Göttliche Geist auff die Welt herab kom- met / da doch der Mensch auff seiner Seiten im geringsten einen Verdienst hat- te ihn darzu zu vermögen. Ihr solt nicht gedencken / O ihr Menschen! sagt also der Göttliche Geist mit seinen feurigen Zungen / ihr solt nicht gedencken / sam wäre die Lieb Jesu Christi gegen euch aufgelo- schen / als er gen Himmel hinauff gefahren ist von eurem Undanc so höchlich beleidiget. Dann nemmet wahr alle seine Beleidigung- gen ungeachtet / schicket er mich doch zu euch herab / und wiewol ihr es ganz nicht um ihn verdienst habt / bezeuget er euch jedoch sein unendliche Lieb. Mercket es / ihr Christen / sagt die Christliche Kirchen / ich erinnere euch der Ankunfft des Göttlichen Worts / damit ihr erkennet / und zwar nur wohl erkennet / was für ein außerlesene schöne Lieb in der An- kunfft des Heil. Geists begriffen seye / als welcher kommet ohn allen euren Verdienst / sondern nur einzig auß Verdienst JESU Christi: zum Anzeigen / daß er liebe von Fern / und in der Nähe / zu allen Zeiten / im Leben und Tod; und was etwas ganz beson- deres ist / daß der Heilige Geist kommet / ohne daß die Welt sein Ankunfft verdienen konte. Und wo ist etwer / der also geliebt hat? Unser liebster Gott allein hat wahr- haftig also zu lieben gewußt. Sic DEUS dilexit.

Hug. Card.
in Pl. 103.

☉ (○) ☉

Vierdter Absatz.

Der Sieg der Göttlichen Lieb frisset / und führet uns an zu der ewigen Glückseligkeit.

17. **W**achdem wir nun gesehen haben / wel- chermaßen die Göttliche Lieb an- dere Lieb besiget / und sich gegen uns auff ein so besondere Was sehen läst: so ist

es nun gewiß an der Zeit / Christgläubige / daß wir uns umsehen / was dann der Gött- liche Liebs. Geist durch eben dise sein Lieb bey uns suche / und verlange. Worüber zwar der

Dd 3

Bern. ser.
83. in Cant.

der hönigsüße Heil. Abbt Bernardus einen fast göttlichen Ausspruch thut / sagend: Cum amat Deus, non aliud vult, quam amari. Wann uns Gott liebet / verlangt er nichts anderes dardurch / als daß wir ihn auch lieben. Und dieses sein Verlangen nach unserer Lieb / sagt ferner der Heil. Bernardus, ist keineswegs auff dieses angesehen / daß er in unserer Lieb seinen eignen Nutzen suche; sondern zihlet nur dahin / daß wir glückselig seyen ihn liebende: Sciens, ipso amore beatos, qui se amaverint. **Dann er weiß / daß durch eben diese Liebe glückselig seyen / welche ihn lieben.** So sagt er ja auch eben dieses in unserem Evangelio? Sic Deus dilexit mundum. Also hat Gott die Menschen geliebt / daß sie kein anderer / als Gott also lieben konnte: Sic. Aber warum also? darum / sagt er: Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam æternam. Damit alle / welche an Jesum Christum glauben wurden / das ewige Leben und Glückseligkeit haben möchten. Wann dem also / so ist einem die Seeligkeit schon sicher / und gewiß / wann er nur bloß glaubt? Ey nein; dann man muß sein wohl auff den Text merken / sagt der Heil. Augustinus; er sagt nicht / qui credit ipsi, oder ipsum, sondern in ipsum: nicht wer ihm glaubet / oder wer ihn glaubt; sondern wer an ihn glaubet. Es ist aber ein sehr großer Unterschied zwischen dieser dreysfachen Red: Art: dann credere ipsi, ihme glauben / das ist glauben dasjenige / was Gott sagt: Credere ipsum, ihn glauben: ist so vil / als glauben / das Gott seye. Aber credere in ipsum, an ihn glauben / das ist so vil / als Gott lieben / sagt der Heil. Augustinus: Credere in ipsum, est diligere illum. Es ist so vil / als alle drei zusammen: es heist ihme glauben / ihn glauben / und ihn über alles lieben. **Wit hin aber sagt er: Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat.** Der Heil. Geist / die unendliche unermessene Lieb / will derothalben durch sein Ankunfft dieses haben / daß der Mensch Gott liebe / auff daß er vermittelst der vollkommenen Lieb mit ihme vereiniget / und von allem Irdischen abgesonderet zu dem Besit der ewigen Seeligkeit gelange: Sed habeat vitam æternam.

Augustin.
Supra. ser.
5. n. 10.

D. Thom.
2. 2. q. 2.
art. 2.
Magist. in
3. dist. 23.
August. tr.
29. in Joa.
ser. 1. de
verb. Dom.
ser. 181. de
temp.
Alb. Magn.
li. 1. comp.
Theol. c. 1

18.

Cant. 8.
Chisler. ib.

Mit uns / und mit einem jeden auß uns insonderheit redet dieser allerhöchste Liebs Geist in dem hohen Lied Salomonis: laßt uns auffmercken / und wohl Acht haben / was er dann sagt: Pone me ut signaculum super cor tuum. **Setze mich als wie ein Sigil auff dein Herz / sagt er / als wie ein Sigil? Ja als wie ein Sigil.** Vielleicht darum / damit auff solche Weiß all unsere Neigungen / und Begierden von der göttlichen Lieb herkommen? Oder will er vielleicht haben / daß die Heil. Lieb auff all unseren Herzen aufgetruet werde / damit seine Wohlthaten nicht mermehr auß unserer Denck: ergebnen Gedächtnuß abweichen? wie ein Sigil? das

macht gedencken. Vielleicht verlangt er / daß wir auß unseren Herzen sein Wappen führen solten / damit der Teuffel wisse / daß wir dem Heil. Geist zugehörig seyen / und daß er sich also nicht unterstehe uns den Schwab der Gnad hinweg zu rauben: als wie ein Sigil? Ja freylich. Und auff das Herz / sagt er / und nit auff die Herzen: Super cor. Da will er uns etwan erinnern / daß all unsere Herzen nur ein Herz seyn sollen in allem Verlangen / und Unmuth / ganz vereiniget in der Lieb / zu einem Zihl und End der Glory Gottes? Das ist alles schon gar recht: allein es ist noch was mehrers darhinter. Pone me, setze mich / sagt er. Wen soll man setzen? den Heil. Geist. Laß sehen. Der Heilige Gregorius Nyssenus, und der Englische Lehrer haben den Heil. Geist genennet das Herz der Kirchen: dan gleichwie das Herz in dem lebendigen Thier der Ursprung des Lebens ist / also ist der Heil. Geist der Brunnen der Gnad; und nennet ihn auch die Kirchen dreywegen einen lebendig machenden Geist / und Herrn. In Spiritum Sanctum Dominum, & vivificantem. Und der H. Lucas sagt / daß ein Sturm: Wind seye vermerckt worden / als der Heil. Geist in den Speiß: Saal zu Jerusalem ankommen ist; und das ware also der Achem von diesem göttlichen Herzen. Factus est repente de caelo sonus &c. Über das wird das Herz in Latein cor genennet von dem Lateinischen Wort cura, Sorg / gestalten der Heil. Isidorus anmercket / weiln das Herz für den ganzen Leib Sorg trägt / und Wacht hailet: und wer ist sonst / der den Geistlichen Leib der Kirchen Gottes verforget / und verwachet / als eben der Heil. Geist? Et cor meum vigilat. **Und mein Herz wachet.** Zudem hat er selbst zeigen wollen / daß er ein Herz seye / sagt der gelehrte Cartagena, und darum ist er kommen in Gestalt der Zungen; Herz und Zungen aber haben ein Gestalt / und fast auch ein Ver: richtung / oder wenigst seynd sie zu nächst mit einander verbunden; dann David sagt / das Herz rede: Eructavit cor meum verbum bonum: und die Zungen dichte und trachte: Lingua mea meditabitur iustitiam tuam. **Aber was brauchts lang vil dergleichen? der Heil. Geist ist halt ein Herz.** Nun sagt er aber auch: Pone me, ut signaculum super cor tuum; setze mich / als ein Herz / auff dein Herz an statt eines Sigils / als ein Perschafft / ut sigillum, sagt Chislerius.

Nyssen. D.
Thom. ib.
Cartag. ib.
16. vit.
Christ. ho.
2. Galat.
li. 10. c. 1.

Eccles. in
Symb. Nic.

Ibid. lib. 1.
Etymol.

Cant.

Psal. 44.
Psal. 55.

Chisler. in
Cant. 8.

19.

Verstehen sie es / Beliebte? wir wollen aber sehen / ob uns nicht die Sach noch besser erklären werde eben diese gegenwärtige andächt: tigste Versammlung. **Sehet nur auß ihr Wappen / auß ihren Schild: das ist ja das Sigil und Perschafft dieses Heil. Bergs.** Ja. Was führt sie dann in ihrem Schilde? **Sehe man es nur wohl an: es seynd zwey Triangel / zwey dreyeckete Figuren / die seynd mit einander vereiniget.** Nun wissen sie aber auch gar wohl / daß das menschliche

SIMIL.
Hertz / und
Triangel.

Herz

Arist. li. 1.
Phyfic.
Berch. in
reduct.

Herz dreyeckel seye / gefalten der weltweise Fürst Aristoteles selbst anmercket. Ist recht / jetzt sehet aber die Wappen noch einmal an : ihr werdet sehen / daß das Sigil seye ein Herz mit dem anderen vereinigt. Dergefalten aber weist und zeigt uns eben diser Wap-pen-Schild gar deutlich / daß der Heil. Geist nichts anderes von uns verlange / als daß un-ser Herz mit dem seinigen also solle vereinigt werden / damit durch dise zwey vereinigte dreyeckete Herzen verfertigt werde ein Sigil und Petschaft der Lieb. Ut sigillum super cor tuum. Aber zu was für einem Zihl und End soll dieses Sigil gemacht werden : Ich will es auch sagen / mercken sie auff : unser Herz / welches dreyeckel ist / haltet / wie der weltweise Aristoteles abermahl anmercket / den Spiz abwärts gegen der Erden / und dieses ist ein Anzeigen der Neigung zu dem Irdischen / sagt der hocherleuchte Pi-taviensis. Wo haltet aber die feurige Jun-gen / oder das Herz des Heil. Geists / als der andere Triangel den Spiz hin ? hinauff-wärts fürwahr / gen Himmel / wie es an den brinnenden Wachs-Kerzen zu ersehen ist. Nun sehe man jetzt / und mercke man es / was der Heil. Geist sagt : Pone me ut signacu-lum, ut sigillum super cor tuum. Setze mich als wie ein Sigil auff dein Herz / sagt er : wir wollen auß meinem und deinem Herz ein Sigil auß zwey Triangel machen : damit der Spiz jener Zuneigung zum Zeitlichen in deinem Herz hinfüran nicht mehr also ab-wärts auß das Irdische sich hänge ; son-derm mit meinem Triangel vereinigt vermög meiner Krafft den ewigen und himmlischen Gütern zutrachte ; dann dieses ist das Abse-hen / warauff ich durch dise Vereinigung zihle. Ut omnis, qui credit in ipsum, non pereat, sed habeat vitam æternam. O See-len ! wolte Gott wir bereiteten uns / daß es mit uns also geschehe !

20

O ja / hochansehnliche hochadeliche Ver-sammlung ! gar gut erklärest du uns in dei-nem Wappen-Schild / was der Göttliche Geist in seiner Ankunfft im Schild führe / und vorhabe. Gar wol / und gut sehest du auff dein Haupt / und zwar um ein gutes besser / als die abergläubige Römer / den wahren Liebs-Gott / indem du sein Lieb für die allerfeinste Lieb vor aller anderen Welt-Lieb erkennest. So lebe demnach zu guter Zeit unter dem Schuß der gloriwürdigen Blut-Zeugen dieses Heil. Bergs / als deren Herz mit dem Herz des Heil. Geists vereinigt / dein Wappen und Sigil seynd / womit du dich rühmest. Aber warum sage ich un-ter dem Schuß deiner Heiligen sollst du le-ben ? zumahlen ja eben dise Heilige ihr an-dächtige Versammlung gang in ihrem Her-

zen eingeschlossen haben ? dan gedencke man nur / wie vil seynd dise Heilige an der Zahl ? Es seynd ihrer zwölff / das weiß jedermann. Folglich aber seynd auch zwölff Sigil / welche sie mit ihren Herzen / deren ein jedes mit dem Herz des Heil. Geists vereinigt ist / auß-machen ? Ja deme ist allerdings also. Nun zehle man an disen zwölff Wappen und Sigillen die Herzens-Spiz oder Eck ab : wie vil kom-men herauf ? ein jedes Sigil hat sechß der-gleichen Spiz / und das ist nun leicht gerech-net : zwölff mahl sechs ist zwey und sibenzig. Da sehe man demnach / welchermaßen die Zahl der zwey und sibenzig in den Herzen Cacili und seiner eilff Mitheiligen einge-schlossen seye / eben als so vil spizige helle Strahlen / welche mit ihrer Adacht disen Heil. Berg erleuchten / und mit ihrem Exem-pel alle zum Himmel an / und von dem Ver-lust der ewigen Seeligkeit abführen. Ut, qui credit in ipsum, non pereat &c.

21.

O deme geschehe also / Heil. Lieb / Göttli-cher Geist / du liebvolles Band der zwey Göttlichen Versohnen ! deme geschehe also / damit du allein herrschest / und befehlst in unserer ganzen Wesenheit. Ey so nimm de-rohalben Besiz / O mein Gott / in unfrem Verstand / damit wir dich gebührend erken-nen : nimm Besiz in unserer Gedächtnuß / damit wir dich niemahl vergessen : nimm Besiz in unfrem Willen / damit Herz mit Herz vereinigt / wir dich auß das innbrünsti-gste über alles lieben : und wann so dann unser Herz ein rechtes Liebs-Sigil seyn wird / werden wir der Welt / dem Teuffel / und Fleisch zeigen / daß in uns kein andere Lieb lebe / als die deinige ; und da sollen alle drey dise unsere Feind erzittern / wann sie deinen so mächtigen Wappen-Schild sehen. Ja ja / Christgläubige / also solle es seyn. Damit es aber also seye / so soll von Stund an von unfrem Herzens-Altar herab stürzen der Abgott Dagon der verfälschten irdischen Lieb ; hingegen soll auff diesem unfrem in-neristen Seelen-Altar zu ewigen Zeiten ste-hen die Göttliche Lieb : zertrümmeret sollen werden die Ketten / mit welchen uns ein ande-re Lieb säklen will ; dann nichts anderes ist unfres Willens würdig / als Gott allein / der uns also geliebt hat / ohne daß wir es hät-ten verdienen können. Dise heilige Lieb soll demnach in uns leben / damit wir durch den Göttlichen Geist in Liebs-Band mit ein-ander vereinigt / vermittelst der Gnad trach-ten und auch gelangen mögen zu der ewig-währenden Vereinigung / die da vollkom-men wird außgemacht werden in der Gloriz / welche mir und euch gebe Gott Vate-ter / Sohn / und Heil. Geist.
Amen.



Eilffte